

Kennst du das Land?

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 17

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-506584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kennst du das Land?

Kennst du das Land, wo man Straßen baut,
wo homöopathisch man pickelt?
Ist es Haiti, von Meeren umblaut?
Falsch gewickelt.

Kennst du das Land, wo der Mann nur ein Mann,
wenn sonntags er waffenbestückt?
Ist's Kuh-i-baba, Afghanistan?
Falsch gewickelt.

Kennst du das Land, wo das Weib weder wählt
noch stimmt und auch nicht politikelt?
Ist es Kuweit wohl, verscheicht und verölt?
Falsch gewickelt.

Kennst du das Land, wo man Greisin und Greis
mit niedlichen Rentchen beglückt?
Ist es Sizilien, die Insel mit Mais?
Falsch gewickelt.

Kennst du das Land, das um Fremde sich müht,
so sie devisenvernicket?
Ist's Kuba, ist's Java, wo Zuckerrohr blüht?
Falsch gewickelt.

Kennst du das Land, das von Integration
noch niemals sich fühlte entzückt?
Ist es Kaukasien mit leuchtendem Mohn?
Falsch gewickelt.

Kennst du das Land, das durch Schönheit besticht?
Kennst du das Land? Oder kennst du es nicht?
Es muß ja so fern sein, entrückt.
Die Negerlein haben im Busch sich gefragt:
«O Land so neuropisch verklemmt und geplagt,
wann wirst du ent-unterentwickelt?»

Ernst P. Gerber

Säe heute,

ernte morgen...

Im Jahre 1993 begab sich im Auftrag seines Verlegers der Reporter des Wochenmagazins «M'en-Fou» nach Europa, um abzuklären, ob sich ein vermehrter Einsatz von Entwicklungsgeldern in die westlichen Länder rechtfertige. Der Reporter hatte vor allem Auftrag, die Denkweise und die Existenzbedingungen der Europäer zu ergründen. Als er an einem schönen Maisonntag die Umgebung Berns abklopfte, kam er mit einem Eingeborenen ins Gespräch.

Der Reporter: Sind Sie Schweizer?

Eingeborener: Ja gern.

Der Reporter: Ich möchte Sie über Ihr Land befragen.

Eingeborener: Jääso.

Der Reporter: Wissen Sie, wieviel Einwohner Ihr Land hat?

Eingeborener: Eja, meistens sind wir so acht Millionen. Also, ich meine, in der Saison. Sonst fünf. Es kommt eben darauf an, wie teuer die Bahnbillets nach Italien retour sind.

Der Reporter: Ach so, Ferien

Eingeborener: Nein, unsere Entwicklungshelfer. Die müssen von Zeit zu Zeit nach Hause, um nachzuschauen, was dort los ist. Der Reporter: Drei Millionen? Das ist mehr als ich dachte. Haben Sie da nicht Assimilationsprobleme?

Eingeborener: Hä? Ach so, nein, eigentlich nicht.

Der Reporter: Erstaunlich.

Eingeborener: Nein, absolut nicht. Wissen Sie, wir Schweizer können uns recht gut assimilieren.

Der Reporter: Aber nach den Vorstellungen, die man sich üblicherweise macht, wäre das doch eher Sache der Fremden ...

Eingeborener: ... die Assimilation meinen Sie?

Der Reporter: Ja.

Eingeborener: Können Sie denken. Die Italiener müssen schaffen, die haben hier keine Zeit für Assimilation.

Der Reporter: Ich verstehe. Das heißt ...



Ist das alles, was Sie an Entwicklungshilfe bekommen, diese drei Millionen Italiener? Eingeborener: Können Sie denken. Arbeit allein hat noch keinen reich gemacht. Wir kriegen auch Geld (nimmt Hut ab).

Der Reporter: Wen grüßen Sie denn da?

Eingeborener: Meine Vorfahren.

Der Reporter: Hm?

Eingeborener: Wissen Sie, das ist so: Vor vielen vielen Jahren gab es in Afrika arme Negerleins ...

Der Reporter: ... ich bitte Sie, sagen Sie: Farbige ...

Eingeborener: ... Farbige, ja, die waren sehr im Rückstand, mit der Industrie und so, und die hatten dringend Hilfe nötig. Da haben wir eine große Solidarität losgelassen und haben ihnen Millionen und Millionen und Millionen gegeben, äh, ich meine gepumpt. Die sind sie uns noch immer schuldig. Jetzt können wir Nachkommen von den Zinsen leben, begreifen Sie?

Christian Schaufelbühler